



Mädchenbeschneidung - Ein Schmerz fürs Leben

Liebe Leserinnen und Leser,

seit über neun Jahren tagt der Runde Tisch NRW gegen Mädchenbeschneidung im Ministerium für Gesundheit, Emanzipation, Pflege und Alter des Landes Nordrhein-Westfalen und immer wieder wird er durch das Fachwissen von Menschen aus unterschiedlichen Arbeitsfeldern bereichert.

Beim Runden Tisch NRW am 31.08.2016 war Prof. Dr. med. Boris Zernikow als Referent zu Gast und sorgte für einen unvergesslichen Vortrag.

Prof. Zernikow ist Lehrstuhlinhaber und Chefarzt des Lehrstuhls für Kinderschmerztherapie und Pädiatrische Palliativmedizin an der Vestischen Kinder- und Jugendklinik Datteln.

Er gilt als der Experte, wenn es um das Thema Schmerz bei Kindern und Jugendlichen geht.

Mit seinem Beitrag beim Runden Tisch NRW hat er gezeigt, welche Auswirkung frühe Schmerzerfahrungen auf das spätere Leben eines Menschen haben können.



Was ist eigentlich Schmerz?

Schmerz wird als unangenehmes Sinnes- und Gefühlserlebnis definiert. Er geht mit einer tatsächlichen oder potenziellen Gewebsschädigung einher. Seine Funktion für den menschlichen Körper ist überlebenswichtig, denn Schmerz ist ein Warnsignal, das den Körper vor schädlichen oder gefährlichen Einflüssen schützen soll.

Doch es gibt auch Situationen, in denen Schmerzen ihre eigentliche Funktion verlieren. Deswegen wird in der Medizin zwischen akuten und chronischen Schmerzen unterschieden. Der Faktor Dauer spielt bei der Klassifizierung des Schmerzes eine entscheidende Rolle.

Der akute Schmerz entspricht seiner eigentlichen Funktion und klingt in der Regel nach der Beseitigung der Ursache langsam ab.

Chronische Schmerzen hingegen haben einen pathologischen Hintergrund und sind losgelöst vom ursprünglichem Auslöser. Oft bedeuten chronische Schmerzen für die Betroffenen massive Einschränkungen in der eigenen Lebensqualität.

Neurobiologische Grundlagen

Bei Neugeborenen konnte festgestellt werden, dass eine Verletzung zu einer erhöhten neuronalen Aktivität im Hinterhorn des Rückenmarks führt. Es folgt eine Überinnovation der betroffenen Stelle. Das bedeutet, dass es zu einer verstärkten Bildung von Nervenzellen und Nervenfasern kommt.

Diese Vernetzung von Nerven lässt sich nicht rückgängig machen und bleibt ein Leben lang erhalten.

Das Erlernen von Schmerz

Auf Grundlage der neurobiologischen Vorgänge lässt sich also sagen, dass das Gehirn in der Lage ist, Schmerzen zu erlernen. Besonders starke Schmerzen werden vom Gehirn schneller aufgenommen.



Zusätzlich sind immer wiederkehrende Schmerzen leichter in der Lage, eine dauerhaftere Veränderung im Nervensystem zu erzwingen.

Was bedeutet das für uns?

Diese Erkenntnisse lassen sich auf die Beschneidung von Mädchen übertragen. Ein Mädchen, das im frühen Kindesalter an den Genitalien beschnitten wird, entwickelt eine Überempfindlichkeit an dieser Stelle, die auch als Erwachsene vorhanden bleibt.



Die Schmerzschwelle in diesem Bereich ist herabgesetzt, was dazu führt, dass auch leichte Berührungen für die betroffenen Frauen schon als schmerzhaft empfunden werden.

Impressum:

Aktion Weißes Friedensband e.V.,
Himmelgeister Str. 107a
40225 Düsseldorf,
Tel. 0211-9945137
Fax 0211-9945138
Verantwortlich für den Inhalt:
Günter Haverkamp
Tanja Stöffen

gefördert vom:

**Ministerium für Gesundheit,
Emanzipation, Pflege und Alter
des Landes Nordrhein-Westfalen**



Da das Gehirn sich Schmerzen einprägt, ist nicht nur der Schmerz während einer Beschneidung wichtig, sondern auch nachfolgende Schmerzerfahrungen.

Betroffene Frauen leiden oft unter Entzündungen im Genitalbereich. Das Wasserlassen und die Menstruation sind mit starken Schmerzen verbunden. Aber auch der Geschlechtsverkehr ist für die Frauen eine qualvolle Tortur.

All diese Faktoren tragen dazu bei, dass das Gehirn sich Schmerzen im betroffenen Bereich einprägt und es zu einer stärkeren Sensibilisierung auf Reize kommt. Zusätzlich besteht ein erhöhtes Risiko, dass die Schmerzen einen chronischen Verlauf nehmen.

(Die Zeichnungen sind aus einem Animationsfilm für Kinder und Jugendliche, den das Deutsche Kinderschmerzszentrum mit Unterstützung der Techniker Krankenkasse (TK) produziert hat. [Youtube](#))

Mehr über [Prof. Dr. Zernikow](#) erfahren Sie auf Wikipedia.

Dieser Vortrag hat alle TeilnehmerInnen begeistert und wir haben dabei viel für unsere Arbeit gelernt!